

Kategorie: Beste Lehrveranstaltungsevaluation

Nils Rademacher

Fakultät III, Institut für Anglistik und Amerikanistik

Veranstaltung: History of the English Language



Für diese Auszeichnung können sich die Lehrenden mit den Ergebnissen ihrer Lehrveranstaltungsevaluation selbst bewerben.

Das Seminar *The History of the English Language (HEL)* wurde sowohl in ein Aufbaumodul für Lehramtsstudierende der Anglistik als auch in ein Mastermodul für Studierende mit außerschulischem Kontext eingebettet. Die Veranstaltungszeit war über das Semester montags von 10 bis 12 Uhr. Da die Veranstaltung jedoch in erster Linie online und asynchron war, spielte dieses Zeitfenster sehr häufig eine untergeordnete Rolle.

Bei der Planung der Veranstaltung ging ich prinzipiell davon aus, dass bei den Studierenden grundlegende Kenntnisse in der englischen Sprachwissenschaft bereits vorhanden sind. Gleichzeitig konnte ich allerdings auch annehmen, dass ein Großteil der Studierenden nur eine sehr rudimentäre Einführung in das Themengebiet Sprachwandel und -variation gehabt haben sollte.

Aus diesen Gedanken ergaben sich schlussendlich folgende Lernziele:

Die Studierenden sollen...

... Sprachwandel als integralen Teil von Sprache verstehen lernen und wertfrei beschreiben können.

... das Zusammenspiel zwischen Sprachvariation und -wandel entdecken. (Woher kommt unsere Sprache von heute? Welche Spuren der Vergangenheit lassen sich in Dialekten entdecken?)

... wissenschaftliche Methoden der Erkenntnisgewinnung in Bezug zur diachronischen Sprachentwicklung entdecken und anwenden.

... sich vertieft mit der englischen Sprache von ca. 500 n.Chr. bis zur Unabhängigkeit Amerikas im 18. Jahrhundert auseinandersetzen.

## Mit Podcasts lernen: Dialog statt Präsentation



Das Format erfreut sich weltweit immer höherer Beliebtheit, ist jedoch an Universitäten (und insbesondere in der Lehre) noch relativ unterrepräsentiert. Die Idee dazu entstand aus der Not heraus, als die Coronalage Präsenzunterricht an der Universität unmöglich machte. Da die Distanz zwischen Lehrenden und Lernenden in Online-Semestern deutlich erhöht ist, entschloss ich mich, den Podcast mit einem Kollegen aufzunehmen, dem das Thema (wie die Studierenden auch) neu war. Er übernahm somit die Rolle der Studierenden, als jemand, der mich unterbrechen konnte, Fragen und Rückfragen stellte und dem ich Aufgaben erteilte.

Wie aus den Rückmeldungen der Studierenden sehr schnell ersichtlich wurde, fiel es ihnen deutlich leichter Erklärungen und Ausführung in Form eines Dialogs zu folgen als in konventionellen Präsentationsformen. Um zudem aber auch die aktive Teilhabe der Studierenden am Seminar zu ermöglichen, habe ich in jede Sitzung verschiedene Aufgabentypen integriert, die zu bearbeiten waren – z. B. selbstbestimmte wissenschaftliche Recherchen zu Worterkünften und Entwicklungen; das Lesen und Interpretieren von historischen Primärquellen; sowie kompetenzorientierte Aufgabenstellungen: lernen wie die „Fakten“, die gelehrt werden, entdeckt wurden und diese kritisch zu hinterfragen.



## Interesse wecken und eigenständiges Lernen ermöglichen

Neben der generell lockeren Atmosphäre im Podcast, gefiel vielen Studierenden (ein wenig zu meiner Überraschung) auch, dass sie in meinem Seminar einer Arbeitsbelastung über das Semester ausgesetzt waren, die sie sich relativ frei einteilen konnten. Zwar gab es eine Reihe von Fristen, aber dennoch eine große Auswahl an unterschiedlichen Themenschwerpunkten, zu denen sie arbeiten mussten. Diese Autonomie und die Möglichkeit, den eigenen Interessen folgen zu können, wurden sehr geschätzt.

Insgesamt lag der Fokus der Veranstaltung darauf, das Interesse der Studierenden an dem Themengebiet des Sprachwandels zu wecken. Denn über Interesse entsteht Neugierde und letztendlich intrinsische Motivation, sich mit dem präsentierten Stoff selbstständig auseinanderzusetzen – eben zu studieren.

„*This course was very interesting, no maybe even extremely interesting and I learned a lot. The content was very well structured and the teacher's enthusiasm was greatly felt. The means of assessment was great and helped me learn. I looked forward to the course every week, and the teacher has inspired a topic for my MA studies. So, thank you! And I am aware of the time that goes into preparing a course in general, but in particular for this online format. It was very varied and, therefore, entertaining which again helped me learn. Best course I've ever had at a University!*“

Anonym, Kommentar aus der Lehrveranstaltungsevaluation



Das Thema *The History of the English Language* ist dabei vielschichtig und komplex. Ein Kurs, der die gesamte Geschichte der englischen Sprache abdecken möchte, muss ungefähr 1.500 Jahre in ein Semester zwängen – das ist mehr als ein Jahrhundert pro Woche in einem normalen Semester. Eine logische Konsequenz ist, dass jedes HEL-Seminar, das in einer solchen Form konstruiert und organisiert wird, bestenfalls als Einleitung verstanden werden kann. Dabei gilt es eine Vielfalt an bedeutenden, wissenschaftlichen Gebieten zu behandeln, wie beispielsweise die Prozesse und Motivationen des Sprachwandels und der Sprachvielfalt. Darunter fallen auch Einflüsse sozialer, ökonomischer und technologischer Veränderungen auf die Sprache, und/oder die (historische) Beziehung des Englischen zu anderen Sprachen.

Die Fülle an potenziellem Material stellt somit eine zentrale Herausforderung für Lehrende wie Lernende dar, da dies auf beiden Seiten schnell zu einer Überforderung führen kann. HEL Kurse – und insbesondere solche, die auch die altenglische Sprache behandeln – laufen schnell Gefahr zu einem monotonen Vortrag bestehend aus unbekannt Namen, Ereignissen, Daten und Fachbegriffen zu werden. Um dies zu verhindern, habe ich mich entschieden, eine Methodik zu verwenden, die vielen Studierenden aus ihrer Alltagswelt sehr bekannt sein sollte: der Podcast.